

Selbstbewusst und empathisch

Swanje Inselmann absolviert zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr am Elsensee-Gymnasium



QUICKBORN Montagmittag, 12.30 Uhr: Die Tür des Lernateliers im Elsensee-Gymnasiums (ESG) in Quickborn öffnet sich und hereinkommen zwei Schülerinnen. „Hallo Swanje!“, sagen sie freudestrahlend zu der jungen Frau, die die beiden offensichtlich schon erwartet hat. „Hallo, ihr Zwei. Schön, dass ihr da seid.“ Die Mädchen setzen sich an den großen Tisch und holen ihre Hausaufgaben aus ihren Schultaschen, als sich wiederum die Tür öffnet und drei Jungs hineinkommen. Die drei begrüßen kurz die anderen und gehen an die Computer-Arbeitsplätze in dem Raum. „Wir müssen was googeln für den Biounterricht“, sagt der eine von ihnen. „Kein Problem. Wenn ihr Hilfe braucht, könnt ihr mich gerne fragen“, antwortet die junge Frau am Tisch.

Swanje Inselmann absolviert zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) am ESG. Es ist gerade einmal ein Jahr her, dass sie selbst hier die Schulbank drückte. Seit der fünften Klasse besuchte die junge Frau aus Hasloh das Gymnasium in der Eulensstadt. Im vergangenen Jahr bestand sie ihr Abitur und stand vor derselben Frage wie viele ihrer Altersgenossen: „Was nun?“ Inselmann entschied sich, noch ein Jahr im elterlichen Zuhause zu wohnen und nebenbei schon etwas Geld fürs geplante Studium zu verdienen.

Sie erkundigte sich im Internet über FSJ und erfuhr, dass es ab dem Schuljahr 2017/2018 erstmalig die Möglichkeit dazu auch an Schulen in Schleswig-Hol-



Swanje Inselmann betreut an ihrer ehemaligen Schule Kinder und Jugendliche, kann außerdem eine eigene AG anbieten. Über diese Aufgabe fand sie zu ihrem eigentlichen Berufswunsch: Sie möchte Architektin werden. THÖLEN

stein gab. Nach Gesprächen mit Arno Meyer, dem Unter- und Mittelstufenkoordinator, sowie ihrer ehemaligen Klassenlehrerin, der Oberstufenkoordinatorin Dagmar Ring, ging alles ziemlich schnell, und Inselmann startete pünktlich mit Beginn des neuen Schuljahres, dieses Mal sozusagen auf der anderen Seite des Pultes. Zu ihren Aufgaben gehört die Hausaufgabenbetreuung der Kinder und Jugendlichen, die betreut arbeiten möchten, Zeit bis zu einer späteren Arbeitsgemeinschaft (AG) überbrücken wollen oder Anregungen für ein Fach suchen.

Am Vormittag geht Inselmann wie eine Schulbegleiterin mit den jeweiligen Lehrkräften in den Unterricht, vorrangig der fünften Klassen und assistiert einzelnen Schülern in Sachen Arbeitsorganisation.

Auch als zusätzliche Unterstützung für Ausflüge fragen Lehrer gern bei ihr nach. Die Schüler finden es prima. „Von einigen werde ich in der Pause angesprochen. Sie erzählen viel, was sie ihren Lehrern so nicht erzählen würden“, berichtet Inselmann. Genau das sei auch ihre Motivation gewesen, sich für diese FSJ-Stelle zu bewerben. „Ich wollte gern eine Person zwischen Schülern und Lehrern sein. Eine Ansprechperson, zu der die Jugendlichen eine andere Beziehung aufbauen können, auch anders als zu einer Schulsozialpädagogin, einfach lockerer“, sagt sie weiter. Das ist ihr offensichtlich gelungen.

Mit den Jugendlichen steht Inselmann im regen Austausch, genauso wie mit ihren Mentoren Meyer und der Schulsozialpädagogin Nadine Käbel. Gemeinsam mit

Käbel hat die FSJlerin überlegt, was den Jugendlichen Freude machen könne als Pausenangebot sowie Entschädigung für die Baumaßnahmen, die einen großen Teil des Schulhofes beeinträchtigen. Inselmann schlug eine Fußball-Pause zweimal wöchentlich vor, die eingeführt und von den Kindern mit großer Begeisterung angenommen wurde.

Zum Beginn des zweiten Halbjahres konnte die FSJlerin sogar mit einer eigenen AG starten. Unter dem Namen „Do it yourself“ bietet die Hasloherin Holzarbeiten an. Sie stelle sich vor, eng mit der Theater-AG zusammenzuarbeiten, um Kulissen für eine Aufführung zu bauen. Die Möglichkeit zur Umsetzung eigener Ideen sei eine tolle Bestätigung ihrer Arbeit, sagte Inselmann. Sie habe in den vergangenen Mona-

ten außerdem viel für sich in Sachen Selbstbewusstsein gelernt. Sie sei vorher eher schüchtern gewesen und könne jetzt viel besser auf Menschen zugehen. Außerdem falle es ihr jetzt leichter das zu sagen, was sie wirklich denke, berichtet Inselmann.

Eine große Herausforderung ist ihrer Meinung nach die Frage: „Wie muss ich mich verhalten, um ein Kind richtig zu erreichen?“

Wenn ein Schüler ständig störe, gebe es einen Grund dafür. Den müsse man herausfinden, was nicht immer leicht sei. Nach den Erfahrungen, die sie in den vergangenen Monaten sammeln konnte, bestätigt sich für Inselmann ihre schon vorher gefallene Entscheidung. Ab Oktober hat die Hasloherin einen Studienplatz für Architektur in Dortmund.

Natascha Thölen